

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 23

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

All dies entlastet jedoch die Bankinstitute nicht von dem Vorwurf, im einseitigen Hinblick auf den Gewinn, einer verwerflichen Manipulation Vorschub geleistet und sich an einer unmoralischen Handlung indirekt mitbeteiligt zu haben.

Wohin eine solche, durch die Bankinstitute erleichterte Baupetulation führt, hat man vor einigen Jahren an dem in Zürich stattgefundenen Bauvertrag gesehen, welcher das Ansehen und den Kredit jenes Platzes so kolossal erschütterte. Wenn die Banken nach diesem Ziele hinsteuern, und nur ihren Nutzen rücksichtslos im Auge haben wollen, dann wird es an der Zeit sein, in den Räten diese Strömung zur Sprache zu bringen, um eine Sicherstellung der Handwerkerforderungen bei Bauten zu erlangen; und damit würden solche Baukredite von selbst aufhören.

Wir wollen aber doch in Kürze uns noch der zweiten Frage zuwenden und sehen, ob diese Art von Geschäften unter allen Umständen gefahrlos für die Bankinstitute ist und da dürfen wir ruhig mit „Nein“ antworten. Die Bürgen für Baupetulationen, welche mit ihrer Bürgschaft ebenfalls eine Spekulation verfolgen, sind meistens nicht nur bei einem Institute haftbar. Der Fall ist nicht selten, daß einer, selbst wenn er als sehr vermögend oder reich gilt, so vielfach engagiert ist, daß es seine Kräfte oft übersteigt und z. B. bei einem plötzlichen Todesfall, welcher eine Liquidation nach sich ziehen müßte, schwere Verluste entstehen würden. Wir könnten hier mit Namen aufwarten, welche den Bankinstituten selbst wohl bekannt sind.

Meistens gehören aber die Handwerker, welche in Betracht fallen, auch zur Kundschaft dieser Bankinstitute und ein Vorwärtsschreiten auf solch abschüssiger Bahn bedeutet daher eine Schädigung der eigenen Kundschaft.

Die Geldinstitute dürfen nicht übersehen, daß für den Handwerker die einzige Art, sich von solchen Bauherren bezahlt zu machen, oft darin besteht, für seine Forderung eine dritte oder vierte Hypothek auf den Bau zu übernehmen, welche nur fiktiven Wert hat und den Inhaber meistens belastet.

Dieser Weg führt aber unbedingt, ob man sich das nun eingestehen will oder nicht, zu einem Bauvertrag, und es ist eine bekannte Tatsache, daß bei der Krise in Zürich viel Geld verloren ging, wobei die Banken mit mehreren Millionen partizipierten. Auch an andern Orten mußte man die Nichtigkeit des Sprichworts kennen lernen: „Durch Schaden wird man klug.“ München hat nach einer Baukatastrophe für Erteilung von Baukrediten die Verfügung aufgestellt, daß über Moralität, Fähigkeit, Vermögensverhältnisse der Petenten genaue Erhebungen vorliegen müssen, und daß die Einsicht in die Bücher immer eine unbeschränkte sein solle.

Die Bankräte müssen sich doch selbst eingestehen, daß mit einem Bauvertrag nicht nur der Baukredit leiden muß, sondern überhaupt der Kredit des ganzen Platzes, und daß die Privaten es dann vorziehen werden, ihr Geld an Orten anzulegen, wo für sie weniger Risiko vorhanden ist. Und hierunter werden dann gerade diejenigen Institute zu leiden haben, von denen man weiß, daß sie solche Geschäfte betreiben.

Und dann möchten wir doch noch auf die moralische Seite hinweisen. Alle Institute, besonders vor allem Staatsinstitute, haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß ihre direkten oder indirekten Klienten nicht zu Schaden kommen, so gut wie der Staat dafür sorgen muß, daß keiner ungerecht benachteiligt wird. Wer im Geschäftsleben das Seinige dazu beiträgt, daß Treue und Glauben im Verkehr gefördert werden, wird zum Wohle der Stadt sein möglichstes getan haben und selbst die Früchte solcher Arbeit genießen.

Indem wir Ihnen unsere Eingabe zur Würdigung bestens anempfehlen, zeichnen wir mit vorzüglicher Hochachtung.

Namens des Handwerker- und Gewerbevereins,

Der Präsident:

G. Pfeiffer.

Namens des Baumeister-Verbandes Basel,

Der Präsident:

Karl Thoma.

Namens der drei vereinigten Handwerke,

R. Kiefterer-Nämus.

E. Müller-a Wengen, Bottmeister.

Basel, den 15. August 1903.

Verschiedenes.

Baumwesen in Bern. Wie das „Oberländer Volksbl.“ meldet, hat der Gemeinderat der Stadt Bern den ihm vom engeren Burgerrat unterbreiteten Entwurf zu einem Vertrag betr. Bau eines Casinos durch die Bürgergemeinde bis auf einige Punkte genehmigt. Derselbe kann aber nicht in Kraft treten, wenn nicht gleichzeitig der Staat sich mit der Bürgergemeinde betr. Uebernahme der Hochschulbibliothek verständigt oder für deren anderweitige Unterbringung sorgt.

Bei der stets zunehmenden Fremdenfrequenz in der Stadt Bern hält es namentlich in der Hochsaison für die am Abend anlangenden Reisenden oft schwer, noch Unterkunft zu finden. Um diesem Bedürfnisse einigermaßen entgegenzukommen, ist ein neues großes Hotel mit Restauration im Bau begriffen, welches den Namen „Hotel National“ führen wird. Dasselbe wird auf dem großen Terrain an der Straße zwischen dem neuen Postgebäude und dem Antheuse erstellt. Bereits ist die Fundamentierung des Gebäudes fertig und sind die aus St. Triphon-Steinen gehauenen mächtigen Sockel gelegt; das obere Mauerwerk wird teils aus Ostermündiger Sandstein, teils (in den stärkeren Partien) aus härteren Sandsteinen von Luzern und Bulle bestehen. Das Gebäude erhält 2 Eingänge, wovon der eine für das Restaurant, auf der Seite des neuen Postgebäudes, der andere für das Hotel selbst auf die Straße nach dem Bahnhof hin. Das Hotel und das große Restaurant sollen die modernste Einrichtung und Ausstattung erhalten. Im Hotel wird ein elektrischer Lift erstellt und ein besonderer Raum für die Einstellung von Automobilen eingerichtet. Den Zugang vom Hotel ins Restaurant bildet eine eingeglaste Galerie, als Wintergarten dienend. Der Bau soll so gefördert werden, daß die Eröffnung des Hotels mit Restaurant, wenn immer möglich, auf den Herbst 1904 erfolgen kann.

Baumwesen in St. Gallen. Die Bautätigkeit darf gegenwärtig als außerordentlich rege bezeichnet werden. In der letzten Zeit sind im Weichbilde der Stadt und deren nächsten Umgebung ganze Häusergruppen und Quartiere aus dem Boden gewachsen. St. Gallen, St. Fiden und Straubenzell sind keine getrennten Gemeinwesen mehr, ununterbrochene Häusergruppen verbinden sie bereits zum künftigen „Groß St. Gallen“. Mehr als dreißig Häuser stehen gegenwärtig im Bau; das will bei einer Stadt mit 30,000 Einwohnern und bei dem Mangel an geeigneten Bauplätzen etwas heißen. Eine bedauerliche Erscheinung ist es, daß auch bei uns die Spekulationslust so ziellos ins Kraut schießt. Bei einem allfälligen Rückgange der Stickerindustrie ist ein bedenklicher Häusertrach unausbleiblich.

Anders steht es nun mit dem Bahnhofumbau. Vor

einigen Wochen glaubte man, daß der Umbau des Personenbahnhofes ernsthaft in Angriff genommen werde. Aber umsonst! In der städtischen Bevölkerung herrscht eine ausgesprochene Mißstimmung gegen die Generaldirektion der Bundesbahnen und gegen die Kreisdirektion IV, von der man raschere Beförderung des Umbaues erwartete. Der städtische Gemeinderat hat neuerdings den Beschluß gefaßt, die Generaldirektion mit allem Nachdruck auf die Dringlichkeit der für das eidgenössische Schützenfest notwendigen Bahnhof-Umbauten aufmerksam zu machen.

Schulhausbau Wil (St. Gallen). Das starke Anwachsen der Schülerzahl, namentlich in den letzten Jahren, veranlaßt die Gemeinde dringend zum Neubau eines Primarschulhauses von größerem Umfang. Zur Zeit beschäftigt sich der Schulrat mit der Lösung der Platzfrage, bezüglich welcher die Ansichten noch ziemlich auseinander zu gehen scheinen, da verschiedene, zum Teil günstige Offerten vorliegen sollen.

Im allgemeinen scheint die Stimmung für das hinter der Bahnhofallee gelegene Bauareal der Ortsgemeinde in den Vordergrund zu treten, umso mehr, als eine größere Anzahl Bürger der letztern, einer sehr aner kennenswerten Initiative folgend, beim Verwaltungsrat den Antrag eingebracht haben soll, der Primarschulgemeinde den benötigten Bauplatz schenkungsweise zur Verfügung zu stellen.

Die Bauarbeiten für die schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung in Frauenfeld schreiten wacker voran. Als Neubauten werden erstellt und sind heute bereits unter Dach die Abteilungen Obst- und Weinbau, Milchwirtschaft, Rindvieh, Forstwirtschaft, Bienen und Geflügel; die Abteilungen Wissenschaft, Maschinen, Kleinvieh werden in Strohmeyerschen Baracken untergebracht, die Produkte des Feldbaues und die landwirtschaftlichen Hilfsprodukte kommen in die Artilleriezeughäuser. — Die Festhütte steht auch schon; man hat sie von der aargauischen Zentenarfeier kommen lassen.

Bauwesen in Zug. Noch in diesem Herbst wird auf der Südseite der Stadt der Bau zweier schöner Villen in Angriff genommen. Die eine läßt Statthalter Spillmann auf der Liegenschaft des Kaiser-Spillmann und

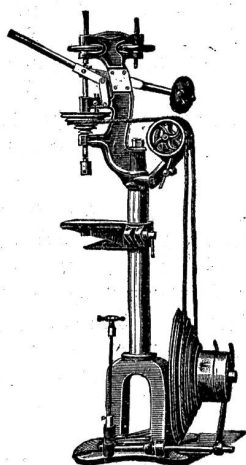
die andere Jules Reiser in der sogen. Tschuopismatt erstellen. Die schön gelegenen sonnigen Güter in industriefreier Lage auf der Südseite der Stadt eignen sich recht vorzüglich für Erstellung kleinerer und größerer Landhäuser.

Bauwesen in Baar. (Korr.) Nachdem die dortige große Spinnerei ein Mädchenheim für ihre italienischen Arbeiterinnen in einem Chaletbau durch Hrn. Architekt S. Ott in Zürich erstellte, ließ die Bürgergemeinde Baar auch ein Projekt für den Umbau und Restauration des alten Rathauses (1509) ausarbeiten und ist es Herrn Architekt Ott gelungen, durch ein ganz originelles Projekt die Bürgergemeinde zum Entschlusse zu bringen, das Parterre zu einem Postlokal zu verwenden, wozu auch die tit. Postdirektion bereits die Genehmigung erteilte. Der Gesamtkostenvoranschlag lautet auf zirka 30,000 Fr. und wird das ehrwürdige Gebäude einst zur Zierde des Orts gereichen.

Kirchenbau Birmen. Wie vor Jahresfrist mitgeteilt wurde, hat sich ein Initiativkomitee gebildet für den Bau eines protestantischen Kirchleins. Im Laufe dieses Sommers ist nun, nach erfolgter Konkurrenz-ausschreibung, durch ein definitives Baukomitee beschlossen worden, die von Architekt Reber in Basel vorgelegten schönen Pläne zur Ausführung zu bringen, und dem Architekten ist auch der ganze Bau übergeben worden. Das Kirchlein kommt an prächtiger freier Stelle, oberhalb der Weggiser Straße zu stehen. Mit dem Bau ist diese Woche begonnen worden.

Bautätigkeit in Baselland. In Läufelfingen herrscht diesen Sommer eine sehr lebhaftere Bautätigkeit. Namentlich auf dem Gebiet zwischen der Ortschaft und dem Bahnhofe sind bereits mehrere recht ansehnliche Neubauten entstanden, die teils zu Privatwohnungen, teils als Geschäftslokalitäten dienen sollen. Neben der Gipsfabrik ist ein Fabrikationsgeschäft für Zementwaren entstanden, das für seine Produkte guten Absatz findet. So bewegt sich die Entwicklung der Ortschaft sehr merklich in aufsteigender Linie, und es wird die nächste Volkszählung für Läufelfingen ohne Zweifel wiederum eine erhebliche Bevölkerungszunahme konstatieren können.

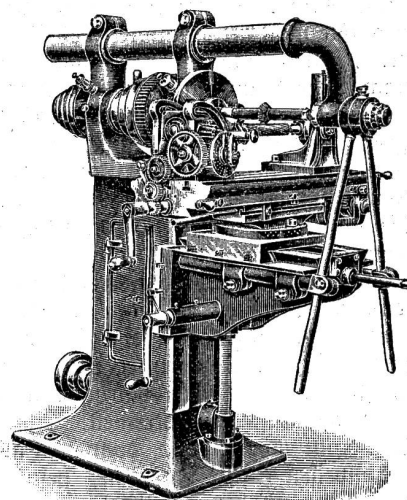
(„N. B. B.“)



Spezialität:

**Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,**

eigener patentirter unüber-
troffener Construction.



**Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.**

Preislisten stehen gern zu Diensten.